

HEINRICH KORNMANN
(1579-1627)*

Heinrich (auch: Henrich) Kornmann ist ein "Obskurer" in jedem Sinne des Wortes¹. Seine Lebensdaten und -umstände sind weitgehend unbekannt, und "obskur" (im Sinne von abgelegen) sind die Gegenstände seiner literarischen Beschäftigung: Die "Fraw Venere", die "Miraculis mortuorum, vivorum und quatuor elementorum", der Stand und das Recht der virginum. Obwohl Kornmanns engerer Lebenskreis, die hessische Provinz, nicht dauerhaft verlassen wird - die Zeit der akademischen Ausbildung und der peregrinatio academica einmal außer Acht gelassen - so weißt doch sein literarisches Werk über den begrenzten Ort und die begrenzte Lebenszeit unseres Autors hinaus. Kornmanns Bedeutung liegt in seinem Fortleben in der europäischen Literatur als Materialsammler; sein Werk stellt gleichsam einen literarischen Steinbruch dar, dessen sich auch noch die Romantiker bedienen.

Die einschlägigen Lexica nennen ihn und seine Werke, jedoch divergieren die Angaben seiner Lebensdaten. Zedler beschränkt sich auf eine Aufzählung der Titel, sowie die Nennung von zwei anderen Trägern des Namens, nämlich die beiden Marburger Professoren Johann (gest.1656) und Johann Hartmann Kornmann (gest.1673)².

Jöcher/Adelung/Rotermund nennen ihn einen "Doctor Juris von Kirchhayn in Ober-Hessen, hat sonderlich zwischen 1607 bis 1614 florirt".³ Weiters wird eine Reise durch Frankreich und Lothringen erwähnt, sowie die Tatsache, dass Kornmann die "Sybilla trygandriana" der Juliana Morella dediziert hat.⁴ Stepf

* Dieser Beitrag erschien erstmals erweitert um bibliographische Angaben im Jahrbuch für Volkskunde 17(1994), S.209-218. An dieser Stelle sei Herrn R.Keményfi für diese Publikations-möglichkeit sehr herzlich gedankt. Eine Dissertation zum Thema bereitet der Verfasser vor.

1 Welzig, W. 1962. 218.

2 Zedler. 1737, XV 1543.

3 Jöcher, C. G./Adelung, J.C./Rotermund, H.W. 1750. II 2148.

4 Jöcher edenda. Zu Juliana Morella (1594 Barcelona - 1653 Avignon) vgl. Quetif, J./Echard, J. 1961. II 845f.

beschränkt sich auf eine Aufzählung der juristischen Abhandlungen Kornmanns und verzichtet auf nähere Angaben zur Biographie.⁵ Die Biographie Universelle (Michaud) nennt ihn einen "jurisconsulte ..., à Kirchhayn dans le Wurtemberg".⁶

Ergiebiger ist Strieders "Hessisches Gelehrten-Lexicon"⁷. Dieses bietet einen Stammbaum der Familie Kornmann und zusätzliche nähere Angaben zu einzelnen Verwandten. "Dr, vir ex nudis scriptis clarissimus stehet in dem Anfangs erwänten Stammbaume. Dass er in Kirchhayn geboren, sagt er selbst in s. templo nat.hist. P.IV.p.204. Er nennt sich J.U.Doct., und ich habe so wenig von seinen sonstigen Umständen, als ob er in einem öffentlichen Amte gelebt, woran ich jedoch zweifle, etwas auffinden können"⁸. Heinrich Kornmann war mit "Sybille, des Amtsschulth(heissen) Henrich als Leutenrads in Kirchhayn T(ochter)" verheiratet. Umfassend über die Familie informiert der Beitrag von Hermann Goebel: "Zur älteren Genealogie der Goethe-Ahnenfamilie Kornmann" in der "Hessischen Familienkunde"⁹. Die Angaben widersprechen denen Strieders nicht: Sohn des Reitz Kornmann und der Gertrud Schaffenrath, verheiratet mit Sybille Leutenrath¹⁰. Als Lebensdaten: Geburtsjahr 1570, Heiratsjahr 1609, Sterbejahr 1627. Sybille Kornmann ist 1583 geboren und 1663 in Alsfeld gestorben. Heinrich hat das Pädagogium in Marburg 1592 besucht¹¹; er soll Dr.jur.utr., sowie Mainzer Rat zu Heiligenstadt und Amtskeller zu Neustadt gewesen sein.

Wo und wann Kornmann seinen akademischen Grad eines Doctor juris utriusque wirklich erworben hat, ist jedoch noch nicht verifizierbar. Er erscheint nicht in den Matrikeln des Collegium Germanicum zu Rom¹². Allerdings wird "Henricus Kornmannus, Kirchanensis Hassus" am 28. Januar 1600 in Heidelberg inscribiert¹³. Will man nicht annehmen, dass Heinrich K. erst im Alter von 22 Jahren dem Pädagogium Marburg als Schüler beitrug, und erst mit

5 *Stepf, J.H.* 1825. IV 489.

6 *Biographie universelle ancienne et moderne.* 1854. XXII 138. Hier liegt offensichtlich eine Verwechslung mit Kirchheim unter Teck vor.

7 *Strieder, F. W.* 1787. VII 284-302, bes.285ff.

8 *Ebd.* 288ff.

9 *Goebel, H.* 1949. Heinrich Kornmann wird als Nr.26 aufgeführt. Auch in den folgenden Bänden der Hessischen Familienkunde, in den Beiheften und in den Hessischen Ahnenlisten begegnen immer wieder Mitglieder der Familie Kornmann.

10 Einen kurzen, wenn wohl auch überholten Überblick über die Neustädter Linien der Familie Leutenrad/Leutenrod gibt *Malkmus, F.* 1904 im Anhang.

11 In *Falckenheimer, W.* 1904. 34. werden im Personenregister zwei Heinrich Kornmann aus Kirchhain als Schüler des Pädagogiums aufgeführt, einer für das Jahr 1592, der andere für das Jahr 1611.

12 *Schmidt, P.* 1984.

13 *Toepke, G.* 1893. 207.

30 Jahren in Heidelberg inscribiert wurde, dann muß das Geburtsjahr entsprechend nach oben korrigiert werden. Er dürfte also im Todesjahr seiner Mutter 1579 geboren worden sein. Sie ist wohl im Kindsbett verstorben.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass Heinrich Kornmann aus einer weitverzweigten hessischen Beamten- und Gelehrtenfamilie stammt, um 1580 in Kirchhain geboren wurde, im Jahre 1609 Sibylla, geborene Leutenrad ehelichte, und im Jahre 1627 in Kirchhain verstarb. Er veröffentlichte ab 1610, beginnend mit seinem erfolgreichsten Werk "Sybilla Trygandriana", bis zum "Mons Veneris" 1614 mehrere verbreitete und teilweise noch im 18. Jahrhundert wiederaufgelegte Titel. Die Gesamtausgabe von 1696 umfasst mehr als 1500 Seiten in Oktav-Format.

Kornmanns Bekanntheit im 17. Jahrhundert und sein literarisches Nachwirken betrifft namentlich den "Mons Veneris". Dessen "epochale Wichtigkeit"¹⁴ bezeugt Grimmshausen: "Was ists dann vonnöthen / daß wir sich viel mit dergleichen [i.e. spitzfindigen] gegründeten Sachen schleppen / wir sehen täglich genugsame Wunderwerke GOTTes vor Augen / die uns zu seinem Lob reitzen / wann wir deren nur wahrnehmen: und dörfffen nicht erst deßwegen wie Theophrastus Paracelsus in lib. de Nymphis, Sylphis, Pygmaeis & Salamandris &c. und Heinrich Kornmann in Monte Veneris, seltzame und unerhörte Geschöpffe tichten / sonderlich wo wir sorgen müssen / daß der leidige Teufel unter der Gestalt solcher Nymphae oder Wasserleute / Pygmaei oder Bergleute / Sylphis oder Lufftleut und dann der Salamandri, Vulcani oder Feuerleut sein Gauckelfuhr hat / uns Menschen zu betrügen"¹⁵. Grimmshausen nennt Kornmann in einem Atemzuge mit Paracelsus, der wie dieser über Elementargeister schreibt. Der "Mons Veneris" stellt "eine reichhaltige Sammlung merkwürdiger Erzählungen um die Göttin 'Venere' und anderer Wundergeschichten aller Art ... und - wie bei allen Schriften Kornmanns - eine wertvolle Fundgrube für den Volksglauben, aber auch für die Sagen- und Dichtungsgeschichte dar"¹⁶.

Vor allem für Romantiker war der "Mons Veneris" eine gerne benutzte Quelle. Brentano kannte die Venus-Ringfabel aus diesem Werk, wo sie aus Vinzenz von Beauvais dem William von Malmesbury nacherzählt ist¹⁷. Kornmann teilt eine Version des Tannhäuser-Liedes mit, die auf dem Wege über des

14 Pabst, W. 1955. 14

15 Zitiert nach Welzig, W. 1962. 219. Scholte, H.J. 1931. 54f. Breuer, D. 1992. 353.

16 Nach Kindermann-Bieri, B. 1989. 158.

17 Pabst, W. 1955. 124, Anm. 30.

Johannes Prätorius "Blocks-Berges Verrichtung" (Leipzig u. Franckfurt/M. 1668) später Aufnahme in "Des Knaben Wunderhorn" fand¹⁸. Der "Mons Veneris" ist "das einzige Werk, das die Brüder Grimm in ihrem Sagenapparat anführen, insgesamt viermal (zu DS 13, 56, 174, 292), davon einmal zu einer Schweizer Sage: DS 13 (Die Schlangenjungfrau). Frappanterweise wird Kornmann kein einziges Mal als alleinige Quelle angeführt, sondern immer mit mindestens zwei weiteren zusammen, wobei auffällt, dass es sich dreimal um Seyfrieds *Medulla Mirabilium Naturae* handelt"¹⁹. Zwar findet sich im Grimmschen Handapparat²⁰ ein Exemplar des "Mons Veneris", doch "schreibt schon Aschner, dass dieses Werk ebenso wie Seyfrieds "Medulla" mit ihren gekürzten und abgeleiteten Fassungen nicht von Grimm benutzt wurden. Bei Kornmann steht die entsprechende Erzählung im 34.Kapitel mit der Überschrift "Von einer Frawen Venere in der Höl / bey Augst im Schweitzerlandt" (S.189-192)"²¹.

Zu Beginn weist Kornmann auf Stumpfs Schweizer-Chronik als Quelle hin. Die Unterschiede der beiden Texte sind augenfälliger als zwischen Grimm und Prätorius. Kornmann erwähnt weder den Namen des Handlungsträgers noch sein Stammern (Stottern), wobei es sich nicht wie in der Sage um eines Schneiders Sohn handelt, sondern selber um einen Schneider. Darüber hinaus taucht bei Kornmann die Frage nach dem Eindringen in den Berg auf ("ungewiß durch was für Künste"), die bei Grimm nicht gestellt wird. Es gibt auch im weiteren Text kaum wörtliche Übereinstimmungen. Kornmanns Version ist generell kürzer²². Die Erzählung wanderte also von Stumpf über Kornmann und Prätorius in die "Deutschen Sagen".

Nach Goedeke sind die wichtigsten Themen im Mons Veneris: S.127ff.: Tannhäuser; S.157: Merlin; S.169: Stauffenberg; S.172: Persina; S.179: Melusina; S.184: Meliora; S.186: Palentia; S.182: Schwanenritter; S.224: Athalanta; S.282: Pyramus und Thysbe; S.305: Braut von Bessa²³. Die wichtigsten Themenkreise nach Kapitelüberschriften gibt Welzig: 1: Über den Venuskult im allgemeinen. 2: Über Venusberge. 3: Über Berge allgemein. 4: Über Höhlen. 5: Über Nymphen und Sylphen. 6: Über verschiedene Frauengestalten und Liebes-paare.²⁴

Ohne dieses Buch "hätte die Welle der unheimlichen Verfremdung Italiens, die mit Horace Walpoles "The Castle of Otranto" (1764) und Jacques Cazottes

18 Welzig, W. 1962. 220.

19 Kindermann-Bieri, B. 1989. 158.

20 Krause, F. (Hg.)/Denecke, L./Teitge, I. 1989. 448.

21 Aschner, S. 1910. 85. Kindermann-Bieri, B. 1989. 155.

22 Kindermann-Bieri, B. 1989. 156.

23 Goedeke, K. 1886. 585.

24 Welzig, W. 1962. 221-224.

"Diable Amoureux" (1772) einsetzt, um 1790 mit den Schauerromanen von Ann Radcliffe, Matthew Gregory Lewis, John Moore und mit den Sturm- und Drang-Banditen Abellino Heinrich Zschokkes aufsteigt, ... geringere Schwungkraft gehabt"²⁵. Nach Kornmanns "Mons Veneris" wird gegen Ende des 19. Jahrhunderts der "italienische Venusberg als wissenschaftliches Faktum verkündet, der seitdem ein italienisches Requisite der Folkloristik bildet". Pabst nennt das Werk ein "Trödelmagazin abgelegter Sagenstoffe, zerschlossener Götterlegenden, abstruser mittelalterlicher Dämonen-, Gespenster- und Spukerzählungen, schauriger Magiergeschichten und dergleichen, das für die neuere Literatur zur Fundgrube wurde"²⁶ die immer neue Stoffe für protestantische Exempelsammlungen lieferte²⁷.

Das gilt in gleichem Maße von "De miraculis mortuorum" und die "Miracula vivorum", auf die sich E.S.Happel, "Größte Denkwürdigkeiten der Welt", Hamburg 1678²⁸ sowie die "zweite wichtige Exempelkompilation des 17. Jahrhunderts (neben Caspar Titius' Loci Theologiae Historici, 1633), die Allegoriae Profano-Sacrae des Johannes Mollerus, neben vielem anderen auch, stützt"²⁹. Auch Francisci zitiert im "Höllischen Proteus" neben D'Averoult, Bodin, Delrio, Hondorff, Manlius, Paracelsus und Weyer aus Kornmann³⁰. Ebenso bedient sich auch der Jesuit Georg Stengel für seine "Iudicia Divina" aus Kornmann: Ein böser Geist namens Polycritus kommt in der Gestalt eines vornehmen Herrn zu den Ätoliern, zeugt eine Mißgeburt, die er bis auf den Kopf verschlingt. Der Kopf prophezeit den Ätoliern eine Niederlage, die auch wirklich eintritt³¹.

Die "Miracula mortuorum" begründeten Kornmanns Ruf als "Totenspezialist", da der Autor hier "sein Wissen von der Leichenwelt austret, die für ihn wunderbarer ist als die Welt der Lebenden"³². "Der elenchus auctorum prunkt mit einer staunenerregenden Zahl von Namen, darunter Fincel, Irenäus, Goltwurm, Lycosthenes, Gödelmann, Angelus, Hondorff, Loncier, Gesner, Obsequens, Weinrich, Bapst und sogar Boastuau, neben vierhundert weiteren. (...) Insgesamt bietet der Verfasser 600 Exempla, fleißig aus Prodigien-, Mirabilien-

25 Pabst, W. 1955. 14f.

26 Ebenda. 97, 14.

27 Brückner, W. 1974. 118. Brückner, W. 1984. 605.

28 Pabst, W. 1955. 132, Anm.53.

29 Rehermann, E.H. 1974. 615. Rehermann, E.H. 1977. 207 gibt den von Mollerus verwendeten Catalogus auctorum.

30 Brückner, W. 1987. 47.

31 Schneider, A. 1982. CLXIV.

32 Schenda, R. 1961/63. 692.

und Legendenbüchern zusammengesucht. Mit einer toten Frau wird ein Kind gezeugt und geboren, ein Toter schreit, ein Schädel spricht, ein Gespenst frißt ein Kind, ein Skelett tanzt, das Herz eines Geizhalses findet sich in dessen Geldschrank, ein Geköpfter bewegt noch die Beine, zwei Liebende sterben in coitu, Alexanders Leiche duftet balsamisch, Tote lachen; Lebende sterben vor Lachen, aus Furcht, aus Liebe, aus Scham (Beispiele aus dem IV. Teil)"³³.

Kornmanns Ruf als Totenexperte war auch Ende des 19. Jahrhunderts noch nicht verblaßt. Ploss und Bartels³⁴ zitieren aus Kornmanns "Miracula mortuorum", wenn sie das Umgehen der toten Wöchnerin³⁵ behandeln, wenn es um die Schwängerung einer Toten³⁶, um eine Totenhochzeit³⁷ und schließlich um wiederkehrende Tote³⁸ geht. Die "Erzählung von einem nach seiner Befreiung aus dem Kirchenbanne verwesenden Leichnam, die Abwandlung einer weitverbreiteten Mirakelgeschichte, findet sich ebenso (Opera curiosa 1694 P.IV c.17), wie die in Ingolstadt lokalisierte Sage von der Kinderhand, die aus dem Grabe hervorragt"³⁹. So werden also schon "im 16. Jahrhundert Geschichten vom guten und bösen Tod, von der Vergänglichkeit des Körperlichen, von der Herrschaft Gottes über das Reich des Toten aus ihrem Zusammenhang gerissen und als Kuriosa zu schaurigen Sammlungen kompiliert, die Nahrung für spätere barocke Leichenlust lieferten"⁴⁰, so "dass die barocke Literatur zuweilen von Friedhof-Erzählungen strotzt"⁴¹ und "sich auch an Monstrenbeschreibungen und ~typologien ergötzt, wie sie H. Kornmann in den "Miracula vivorum" verbreitet"⁴². Kornmann schöpft aus Hieronymus Rauschers "Hundert außerwelte papistische Lügen" (Regensburg 1562; Centuria secunda, Lauingen 1564; Centuria tertia, Quarta, Quinta, 3 Bde. Lauingen 1564)⁴³, ebenso wie er Fincels Wunderzeichen "ausplündert"⁴⁴.

33 Ebenda 691f.

34 Ploss, H./ Bartels, M. 1908.

35 Ebenda 792.

36 Ebenda 802.

37 Ebenda 804.

38 Ebenda 808.

39 Deneke, B. 1961. 259f. und 261, Anm.16.

40 Schenda, R. 1974. 220.

41 Schenda, R. 1987. 348.

42 Uther, H.-J. 1981. 1184.

43 Schenda, R. 1974. 230.

44 Ranke, K. 1981. 492. Fincelius, J. 1566/67. Zitiert nach Schilling, H. 1974. 386 – S.auch Schilling, H. 1984.

LITERATUR

- ASCHNER, S.
 1910 Die Deutschen Sagen der Brüder Grimm, Diss. Berlin
- BIOGRAPHIE UNIVERSELLE ANCIENNE ET MODERNE
 1854 2.Aufl. Paris
- BREUER, D. (Hg.)
 1992 Hans Jacob Christoffel von Grimmelshausen Werke, Frankfurt/M.
- BRÜCKNER, W. (Hg.)
 1974 Volkserzählung und Reformation. Ein Handbuch zur Tradierung und Funktion von Erzählstoffen und Erzählliteratur im Protestantismus. Berlin
- BRÜCKNER, W.
 1984 Artikel "Exempelsammlungen, 2. Prot. Exempelsammlungen", Enzykl. d.Märchens, IV, 604-626
- BRÜCKNER, W.
 1987 Artikel "Francisci, Erasmus", Enzykl.d.Märchens, V, 44-48
- DENEKE, B.
 1961 Sage im 18.Jahrhundert. Zu den Unterredungen des v.Graben zum Stein. In: Österreichische Zeitschrift für Volkskunde 64/N.S.XV, 255-266
- FALCKENHEIMER, W. (Bearb.)
 1904 Personen- und Ortsregister zu der Matrikel und den Annalen der Universität Marburg 1527-1652, Marburg
- FINCELIUS, J.
 1566/67 Wunderzeichen. Warhafftige Beschreibung und gründliche verzeichnus schreck-licher Wunderzeichen und geschichten, 3 Bde. Gesamtausg. Frankfurt/M.
- GOEBEL, H.
 1949 Zur älteren Genealogie der Goethe-Ahnenfamilie Kornmann. In: Hessische Familienkunde 1, H. 4/5, 81-90.
- GOEDEKE, K.
 1886 Grundriss zur Geschichte der Deutschen Dichtung aus den Quellen, Bd.2: Das Reformation-szeitalter, 2.Aufl.Dresden
- GRIMMELSHAUSEN siehe BREUER und SCHOLTE
- JÖCHER, C.G./ADELUNG, J.C./ROTERMUND, H.W.
 1750 Allgemeines Gelehrten-Lexicon, Leipzig. Adelung, Johann Christoph: Fortsetzungen und Ergänzungen zu Chr. Gottl. Jochers allgemeinem Gelehrten-Lexikon; Anfangen von Johann Christoph Adelung und vom Buchstaben K fortgesetzt von Heinrich Wilhelm Rotermund, Delmenhorst 1810.
- KINDERMANN-BIERI, B.
 1989 Heterogene Quellen – Homogene Sagen. Philologische Studien zu den Grimmschen Prinzipien der Quellenbearbeitung untersucht anhand des Schweizer Anteils an den Deutschen Sagen (Beiträge zur Volkskunde 10). Basel
- KRAUSE, F. (Hg.)/DENECKE, L. (Bearb.)/TEITGE, I.(Bearb.)
 1989 Die Bibliothek der Brüder Grimm. Annotiertes Verzeichniss des festgestellten Bestandes, Weimar
- MALKMUS, F.
 1904 Chronik der Stadt Neustadt Main-Weser-Bahn, Kirchhain
- PABST, W.
 1955 Venus und die missverstandene Dido. Literarische Ursprünge des Sibyllen- und des Venusberges (Hamburger romanistische Studien, Reihe A., Bd.40), Hamburg
- PLOSS, H./BARTELS, M.
 1908 Das Weib in der Natur - und Völkerkunde. Anthropologische Studien, 2 Bde. Leipzig 1884, zitiert nach der 9.Aufl. Leipzig

- QUETIF, J./ECHARD, J.
1961 *Scriptores Ordinis Praedicatorum*, Heverlae
- RANKE, K.
1981 Artikel "Deutschland", *Enzykl.d.Märchens*, III, 492.
- REHERMANN, E.H.
1974 *Die protestantischen Exempelsammlungen des 16. und 17.Jahrhunderts. Versuch einer Übersicht und Charakterisierung nach Aufbau und Inhalt*, in Brückner 1974, 615ff.
- REHERMANN, E.H.
1977 *Das Predigtexempel bei protestantischen Theologen des 16. und 17.Jahrhunderts (Schriften zur Niederdeutschen Volkskunde, Bd.8)*, Göttingen
- SCHENDA, R.
1961/63 *Die deutsche Prodigienliteratur des 16. und 17.Jahrhunderts*. In: *Archiv für Geschichte des Buchwesens IV*, 637-710
- SCHENDA, R.
1974 *Hieronymus Rauscher und die protestantisch-katholische Legendenpolemik*. In: Brückner 1974, 220.
- SCHENDA, R.
1987 Artikel "Friedhof", *Enzykl.d.Märchens*, V, 348.
- SCHILLING, H.
1984 Artikel "Fincel(ius), Job(us)", *Enzykl.d.Märchens*, IV, 1132-1134.
- SCHILLING, H.
1974 *Job Fincel und die Zeichen der Endzeit*. In: Brückner 1974, 386.
- SCHMIDT, P.
1984 *Das Collegium Germanicum in Rom und die Germaniker (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom 56)*, Tübingen
- SCHNEIDER, A.
1982 *Exempelkatalog zu den "Iudicia Divina" des Jesuiten Georg Stengel von 1651 (Veröffentlichungen zur Volkskunde und Kulturgeschichte 12 = Anhang zu Bd.11)*, Würzburg
- SCHOLTE, J.H. (Hg.)
1931 *Grimmelshausen: Wunderbarliches Vogelnest*, Halle/S.
- STEFF, J.H.
1825 *Galerie aller juridischen Autoren von der ältesten bis auf die jetzige Zeit mit ihren vorzüglichen Schriften nach alphabetischer Ordnung aufgestellt*, Leipzig
- STRIEDER, F.W.
1787 *Grundlage zu einer Hessischen Gelehrten- und Schriftsteller Geschichte*, Cassel
- TOEPKE, G. (Hg.)
1893 *Die Matrikel der Universität Heidelberg von 1386 bis 1662*, Heidelberg
- UTHER, H.-J.
1981 Artikel "Einäugiger, Einäugigkeit", *Enzykl.d.Märchens*, III, 1184.
- WELZIG, W.
1962 *Kornmanns Mons Veneris*. In: *Zeitschrift für Deutsche Philologie* 81, 218-224
- ZEDLER
1737 *Grosses vollständiges Lexicon aller Wissenschaften und Künste*, Halle u. Leipzig